

Zeitschrift: Jahrbuch des Unterrichtswesens in der Schweiz
Band: 4/1890 (1892)

Artikel: Lehrerseminarien
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-6583>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Système nerveux. — Travail intellectuel.
 Hygiène de la vue. — Eclairage.
 Locomotion. — Os et muscles. — Exercices corporels, gymnastique. —
 Fatigue et repos.
 Soins à donner en cas d'accidents.
 Soins à donner aux malades et aux enfants.
 Dessin. — 3 h. — Suite du programme de première année.

IV. Lehrerseminarien.

18. 1. Lehrplan für das Lehrerseminar des Kantons Schwyz. (Erlass des Regierungsrates vom 8. Januar 1890.)

I. Religionslehre.

Vorkurs. a. Katechismus: Die Lehre von Gott und die Gebote im allgemeinen (2 Std.). b. Biblische Geschichte: Auswahl aus dem Alten und Neuen Testamente mit steter Berücksichtigung der Glaubenslehre (1 Std.).

I. Klasse. a. Katechismus, gemeinsam mit dem Vorkurs, aber in konzentrischer Erweiterung (2 Std.). b. Biblische Geschichte im Anschluss an den Katechismus (1 Std.).

II. Klasse. a. Katechismus und Liturgik: Die Gebote im besondern und die Gnadenmittel. Erklärung der wichtigsten hl. Orte, Geräte und Handlungen (2 Std.). b. Biblische Geschichte mit steter Hinweisung auf den Unterricht in der Volksschule (1 Std.).

III. Klasse. a. Glaubenslehre und Liturgik: Das Wichtigste aus der Lehre von den hl. Schriften und der Kirche. Einführung in den Kirchendienst (1 Std.). b. Geschichte der christlichen Kirche (2 Std.).

II. Erziehungs- und Unterrichtslehre.

A. Erziehungslehre.

I. Klasse. Zweck, Mittel, Ideal und Grundlagen der Erziehung. Die Erziehungs faktoren. Die Schule und der Lehrer. Pflege und Ausbildung des Körpers.

II. Klasse. Die Seelenkräfte des Menschen, ihre Entwicklung und Bildung im Kinde.

III. Klasse. Geschichte der Erziehung und des Unterrichts mit eingehender Behandlung der grossen Pädagogen der neuern Zeit.

B. Unterrichtslehre.

II. Klasse. Allgemeine Unterrichtskunde und Schulordnung.

III. Klasse. a. Theorie: Das Lehrverfahren in den einzelnen Fächern auf Grundlage des Lehrplans und der vorgeschriebenen Lehrmittel der schwyzerischen Volksschulen (3 Std.). b. Praxis: Lehrübungen in der Musterschule nach der alphabetischen Reihenfolge der Lehramtskandidaten unter Aufsicht und Leitung des Fachlehrers. Besuch der Schulen in der Umgebung (4 Std.).

III. Sprachfächer.

A. Deutsche Sprache.

Vorkurs. a. Grammatik: Abriss der Wortlehre. b. Lesen und Erklären entsprechender Musterstücke. Memoriren und Übungen im freien Vortrage. c. Schriftliche Arbeiten: Wöchentlich ein Aufsatz. Häufige grammatischen Übungen. Korrektur.

I. Klasse. *a.* Grammatik: Eingehende Behandlung der Satzlehre. *b.* Lesen und Erklären von leichtern prosaischen und poetischen Musterstücken. Memoriren und Übungen im freien Vortrage. *c.* Aufsatzlehre und Anleitung zu Geschäftsaufsätzen. *d.* Schriftliche Arbeiten: Wöchentlich ein Aufsatz in stetem Anschluss an Lektüre und Fächer. Schriftliche Wort- und Satzanalysen. Geschäftsaufsätze und grammatischen Übungen. Korrektur.

II. Klasse. *a.* Grammatik: Kurze Wiederholung der Satzlehre. Einlässliche Behandlung der Wortlehre. *b.* Lesen, Erklären und Zergliedern von Musterstücken. Memoriren und Übungen im freien Vortrage. *c.* Stilistik, Denklehre und Fortsetzung der Anleitung zu Geschäftsaufsätzen (Verträge). *d.* Schriftliche Arbeiten: Wöchentlich ein Aufsatz (Schilderungen, Schönerzählungen, Abhandlungen) im Anschluss an die Lektüre und an die Fächer, besonders an die Erziehungslehre. Grammatikalische und stilistische Übungen. Verträge. Übungen aus der Denklehre. Korrektur.

III. Klasse. *a.* Abriss der Poetik und der Literaturgeschichte. *b.* Lesen und Erklären klassischer Dramen und charakteristischer Proben der neuen Literatur. *c.* Schriftliche Aufgaben mit schriftlicher Verbesserung von seiten des Lehrers und mündlicher Besprechung in der Schule. *d.* Memoriren und Übungen im freien Vortrage.

B. Französische Sprache.

(Die Zöglinge werden je nach ihren Kenntnissen einer der 4 Klassen zugewiesen.)

Vorkurs. Aussprache, Konjugation der Hülfszeitwörter und das Notwendigste aus der übrigen Formenlehre. Mündliche und schriftliche Übersetzungen.

I. Klasse. Die regelmässige Konjugation und Erweiterung der übrigen Formenlehre. Mündliche und schriftliche Übungen. Memoriren kleinerer Gedichte.

II. Klasse. Rückbezügliche und unregelmässige Zeitwörter und Fortsetzung der übrigen Formenlehre. Mündliche und schriftliche Übungen. Lesen und Memoriren prosaischer und poetischer Musterstücke.

III. Klasse. Das Wichtigste aus der Syntax. Mündliche und schriftliche Übungen. Lesen und Übersetzen klassischer Werke. Memoriren.

IV. Mathematik.

A. Arithmetik und Algebra.

Vorkurs. *a.* Arithmetik gemeinsam mit der I. Klasse. *b.* Algebra: Die vier Grundrechnungsarten mit einfachen und zusammengesetzten, positiven und negativen, ganzen und gebrochenen Zahlen. Leichte Gleichungen des ersten Grades.

I. Klasse. *a.* Arithmetik: Wiederholung der gemeinen und Dezimalbrüche. Abgekürztes Rechnen. Einfache und zusammengesetzte Regeldetri. Zinsrechnungen. *b.* Algebra: Wiederholung der vier Grundrechnungsarten. Mass der Zahlen. Gleichungen des ersten Grades mit einer und mit mehreren Unbekannten.

II. Klasse. *a.* Arithmetik: Verhältnisse und Proportionen. Rabatt-, Gesellschafts-, Mischungs-, Termin-, Waren- und Wechselrechnungen. *b.* Algebra: Potenzen und Wurzeln, Quadrat- und Kubikwurzelausziehen. Gleichungen des zweiten Grades. *c.* Buchhaltung: Rechnungs- und einfache Buchführung. Das Kontokorrent mit Zinsberechnung nach verschiedenen Methoden.

III. Klasse. *a.* Arithmetik: Der Kettensatz. Münzrechnung. Aktien, Renten; Wechsel-, Waren- und Effektenarbitrage. Übungen und Wiederholungen aus dem bisher behandelten Stoff. *b.* Algebra: Gleichungen höheren Grades, welche sich auf quadratische zurückführen lassen. Arithmetische und geometrische Progressionen. Die Logarithmen und deren Anwendung zur Lösung von Exponentialgleichungen, Zinseszins-, Renten- und Amortisationsrechnungen. Wiederholung der wichtigsten Kapitel der Algebra.

B. Geometrie.

Vorkurs. Linien und Winkel an parallelen Linien. Das Dreieck. Kongruenz der Dreiecke. Konstruktionen und Berechnungen.

I. Klasse. Wiederholung der Lehre vom Dreieck. Vier- und Vielecke. Kreislehre und Inhaltsgleichheit der Figuren. Konstruktionen und Berechnungen.

II. Klasse. *a.* Planimetrie: Proportionalität, Ähnlichkeit und Inhaltsbestimmung der Figuren. Berechnung des Kreises. *b.* Stereometrie. Konstruktionen und Berechnungen.

III. Klasse. *a.* Ebene Trigonometrie. Wiederholung der Planimetrie und Stereometrie. Konstruktionen und Berechnungen. *b.* Feldmessen in besondern Stunden: Vermessungen und Aufnahmen von Messkette, Messlatte und Kreuzscheibe. Nivelliren.

*V. Realfächer.**A. Geographie.*

Vorkurs. Das Wichtigste aus der Geographie der Schweiz.

I. Klasse. Schweizergeographie: Allgemeines. Anleitung zum Kartenlesen. Eingehende Beschreibung der Schweiz und der einzelnen Kantone.

II. Klasse. Allgemeine Geographie: Erklärung der allgemeinen geographischen Begriffe am Globus und auf der Karte. Das Weltmeer, die fünf Erdteile und ihre Bewohner. Einlässliche Behandlung Europas. Abriss der Staatenkunde der übrigen Weltteile.

III. Klasse. Kurze Wiederholung der allgemeinen Geographie und ausführliche Beschreibung der Schweiz. Kartenzeichnen in allen Klassen.

B. Geschichte.

Vorkurs. Schweizergeschichte: Vom Bunde der Waldstätte bis zur Reformation.

I. Klasse. Schweizergeschichte: Eingehende Behandlung der ältesten und alten Zeit.

II. Klasse. *a.* Schweizergeschichte: Von der Reformation bis zur neuesten Zeit (1 Std.). *b.* Weltgeschichte: Geschichte des Altertums und des Mittelalters (2 Std.).

III. Klasse. *a.* Weltgeschichte: Geschichte der neuern und der neuesten Zeit bis auf die Gegenwart. *b.* Schweizergeschichte und Verfassungskunde: Wiederholung der Schweizergeschichte. Allgemeine Grundsätze der Verfassungen; Einrichtung des Staates im allgemeinen und der Schweiz im besondern.

C. Naturkunde.

Vorkurs. Abwechslungsweise das Wichtigste aus dem Tier- oder Pflanzenreiche.

I. Klasse. Anthropologie: Bau und Pflege des menschlichen Körpers. Zoologie: Wirbeltiere. Gliedertiere, besonders die wichtigsten Insekten.

II. Klasse. *a.* Botanik: Das Hauptsächlichste aus der Anatomie, Morphologie, Physiologie und Systematik der Pflanzen. Übungen im Beschreiben und Bestimmen derselben auf Grund der Anschauung. Anlegen einer Sammlung (2 Std.). *b.* Physik: Mechanik und Wärme (1 Std.).

III. Klasse. *a.* Mineralogie: Allgemeine Mineralogie und Betrachtung der wichtigern Mineralien (1 Std.). *b.* Chemie: Anorganische Chemie. Kenntnis der wichtigsten Elemente und ihrer Verbindungen. Aus der organischen Chemie: Zucker, Gährungen, die alkoholischen Getränke und die Nahrungsmittel (1 Std.). *c.* Physik. Magnetismus, Elektrizität, Akustik und Optik (1 Std.).

VI. Kunstoffächer.

A. Musikunterricht.

a. Musiktheorie und Gesang.

1. Musiktheorie.

Vorkurs. Allgemeine Musiklehre.

I. Klasse. Allgemeine Musiklehre, Fortsetzung. Darstellung des Tones nach seiner Zeitdauer, seiner Höhe oder Tiefe und seinen verwandtschaftlichen Beziehungen. Lehre von dem Vortrage, der Skalen und Intervallen.

II. Klasse. Akkordlehre: Der Dreiklang, dessen Versetzungen und Lagen. Kadenzen. Die Vierklänge im allgemeinen und der Dominantseptimenakkord im besondern, die Versetzungen, Lagen, die Vorbereitung und Auflösung desselben. Praktische Anwendung dieser Akkorde zu leichten Modulationen. Analysen.

III. Klasse. Wiederholung des in der II. Klasse behandelten Lehrstoffes. Lehre von den Vorhalten, Durchgangs- und Wechseltönen. Der Orgelpunkt. Abschluss und Wiederholung der gesamten Harmonielehre. Analysen. Anleitung zum Harmonisiren von Choralgesängen. Das Wichtigste aus der Modulationstheorie.

2. Gesang.

Vorkurs. Elementarübungen. Leichte Lieder.

I. Klasse. Tonbildungs-, Unterscheidungs-, Treff- und rhythmische Übungen. Die Tonarten, leichte Lieder. Choralgesänge mit besonderer Rücksicht auf selbstständiges Singen jedes einzelnen Schülers. Übung der einschlägigen Chorgesänge für den Gottesdienst.

II. Klasse. Fortgesetzte Übung. Schwierigere Stücke mit besonderer Rücksicht auf Sicherheit und Ausdruck im Vortrage. Vorbereitung der einschlägigen Chorgesänge.

III. Klasse. Schwierigere, insbesondere vierstimmige, polyphone Gesänge, Motetten, Messen, Choralgesänge, weltliche Gesänge, vorzügliche Volkslieder. Übungen im Singen vom Blatt. Direktionsübungen. Behandlung des Gesangunterrichts in der Volksschule. Kurzer Unterricht über die liturgischen Gesetze der Kirchenmusik und des Kirchengesanges.

Vorkurs, I., II. und III. Klasse. Chorgesang. Choralgesang nach dem Graduale und Vesperale Romanum. Figuralgesang: Vierstimmige Messen, Litaneien, Motetten für Männerchor. Mehrstimmige weltliche Gesänge für Männerchor.

b. Instrumentalmusik.

Der Instrumentalmusik-Unterricht wird mit steter Berücksichtigung der Vorbildung, des Fleisses und Fortschrittes der Schüler erteilt. Jeder Zögling des Vorkurses und der I. Klasse erhält in der Woche wenigstens acht halbe, jeder der II. Klasse 12 und jeder der III. Klasse 15 halbe Stunden für die Übung.

1. Violin.

Vorkurs. Die Anfangsgründe des Violinspiels mit entsprechenden Übungen.

I. Klasse. Elementar-Übungen, die leichtern Tonarten mit steter Rücksicht auf Haltung des Körpers und Instrumentes, richtige Bogenführung und reine Intonation.

II. Klasse. Fortsetzung obiger Übungen zur Erlangung grösserer Fertigkeit und reiner Intonation. Sämtliche Tonleitern. Lieder, Opernmelodien, Duette.

III. Klasse. Gesteigerte Übungen in der I. Lage. Beginn der verschiedenen Lagen. Abschluss der Violinschule. Schwierige Etüden, Duette, Salonstücke, Sonaten etc. für Violin und Klavier.

Die Geübtern sämtlicher Klassen werden hie und da zur Ausführung leichter Ensemblesätze vereinigt. Desgleichen üben die auf gleicher Stufe Stehenden wöchentlich 1 Stunde zusammen.

2. Klavier.

Vorkurs. Die Anfangsgründe des Klavierspiels mit fortschreitenden Übungen.

I. Klasse. Elementarübungen nach der eingeführten Klavierschule mit besonderer Rücksicht auf richtige Haltung und schönen Anschlag. Volksmelodien. Leichte Etüden. Vierhändige Klavierstücke.

II. Klasse. Fortsetzung obiger Übungen mit steter Rücksicht auf richtiges und schönes Spiel. Chorlieder für gemischten und Männerchor, Opernmelodien, Etüden, Sonatinen, Übungsstücke für vier Hände.

III. Klasse. Fortsetzung und Abschluss der eingeführten Klavierschule. Lieder, Etüden, Sonaten, Unterhaltungsstücke, Symphonien, Ouvertüren für vier Hände.

3. Orgel.

II. Klasse. Anfangsgründe des Orgelspiels, zuerst leichtere Manualübungen an zwei-, drei- und vierstimmigen Sätzen, später etwas schwierigere Stücke für Manual. Beginn des Pedalspiels. Orgelstücke mit Pedal, leichte Kirchenlieder und Choralmessen.

III. Klasse. Präludien, Fuguetten, Choral- und deutsche Messgesänge, Lieder, vierstimmige Messen, Litaneien und Vespers. Belehrung über Bau und Registrirung der Orgel. Das Orgelspiel beim Seminargottesdienst (täglich abwechselnd Choralmessen, Requiem und deutsche Messgesänge, entsprechend dem Diözesandirektorium) wird von den fähigen Zöglingen der Reihe nach besorgt. Öftere Übungen auf dem Harmonium und auf der Orgel.

B. Zeichnen.

1. Freihandzeichnen.

Vorkurs. Gemeinsam mit der I. Klasse.

I. Klasse. Übungen im Proportioniren und Konturiren nach geometrischen Körpermodellen. Zeichnen einfacher Ornamente nach Vorlagen und Gipsmodellen.

II. Klasse. Fortsetzung des Zeichnens nach ornamentalen Gipsmodellen und nach der Natur. Schattiren. Figuren- und Landschaftszeichnen.

III. Klasse. Farbenlehre. Zeichnen und Koloriren nach antiken Motiven. Übungen an der Wandtafel und praktische Anleitung zum Zeichnenunterricht in der Volksschule.

2. Technisches Zeichnen.

III. Klasse. Geometrisches und perspektivisches Zeichnen. Planzeichnen.

C. Schönschreiben.

Vorkurs. Gemeinsam mit der I. Klasse.

I. Klasse. Übung der deutschen und lateinischen Kurrentschrift. Takt-schreiben.

II. Klasse. Fortsetzung der Übungen der ersten Klasse. Vorgerücktere beginnen die Zierschriften.

III. Klasse. Zierschriften: Rund- und gotische Schrift. Schreibübungen an der Wandtafel und Anleitung zum Schreibunterrichte in der Volksschule.

VII. Turnen.

Vorkurs, I. und II. Klasse. Erste und zweite Stufe der Turnschule für den militärischen Vorunterricht Zusammengesetzte Frei-, Ordnungs- und Stab-übungen. Turnspiele.

III. Klasse. Dritte Stufe der Turnschule. Zusammengesetzte Frei-, Ordnungs- und Stabübungen. Übungen am Reck und Barren. Anleitung zur Erteilung des Turnunterrichts an Volksschulen in Verbindung mit Kommandir- und Instruktionsübungen in den unteren Klassen.

VIII. Landwirtschaftslehre.

Für sämtliche Klassen. Der Gemüse- und Obstbau: Anlage einer Saat- und Baumschule für Feld- und Zwergobstbäume. Veredlungen. Jungbaumzucht. Erziehung und Behandlung der Formenbäume. Das Beerenobst und seine Behandlung. Kenntnis und Behandlung der Krankheiten und Feinde der Obstbäume. Theoretische und praktische Anleitung zur Bienenzucht. Der theoretisch behandelte Stoff wird praktisch verwertet, indem jedem Zöglinge ein Teil des Schulgartens zur Bebauung und Besorgung zugewiesen wird. Grössere Arbeiten werden gemeinschaftlich ausgeführt.

Schlussbestimmungen.

1. Die im Lehrplane enthaltenen Fächer sind für alle Schüler der betreffenden Klasse obligatorisch.
2. Jeder Lehrer wird am Anfange des Schuljahres den Unterrichtsstoff des Lehrplanes so einteilen, dass er das Jahresziel der einzelnen Klassen in gleichmässigem Fortschritte vollständig erreicht und zwei Monate für die Wiederholung erübriggt.
3. Der Erziehungsrat bestimmt auf Vorschlag der Seminardirektion die Lehrbücher, Lehrmittel und Schulgeräte.
4. Die Seminarlehrer einigen sich über den Gebrauch einer gleichförmigen Terminologie und halten sich genau an die von der zuständigen Behörde vorgeschriebene Orthographie.
5. Das Lehrerkollegium sorgt durch gegenseitige Besprechung, dass die Zöglinge mit Haus- und Ferienarbeiten nicht überladen werden.
6. Auf Grundlage des Lehrplanes wird jedes Semester ein besonderer Stundenplan aufgestellt.
7. Die Seminardirektion ist mit der Vollziehung dieses Lehrplanes beauftragt.

Verteilung des Unterrichts.

	Vorkurs.	I.	II.	III.
Religionsunterricht	3	3	3	3
Erziehungslehre	—	2	2	2
Unterrichtslehre ¹⁾	—	—	1	3
Deutsche Sprache	7	7	5	5
Französische Sprache	2	2	2	2
Arithmetik und Algebra	2	2	2	2
Geometrie	2	2	2	1
Geographie	2	2	2	1
Geschichte	2	2	3	3
Naturkunde	2	2	3	3
Gesang und Musiklehre	5	5	4	4
Violin	2	2	2	2
Klavier	2	2	2	3
Orgelspiel	—	—	2	3
Zeichnen	2	2	2	2
Schönschreiben	2	2	2	1
Turnen	2	2	2	2
Landwirtschaft ²⁾	1	1	1	1
	38	40	42	43

¹⁾ Dazu kommen in der III. Klasse vier Stunden Praxis.

²⁾ Dazu kommen in allen Klassen noch wenigstens zwei Stunden für landwirtschaftliche Arbeiten und Versuche.

19. 2. Règlement particulier d'admission dans l'école normale frœbelienne, sous section des élèves-institutrices du canton de Neuchâtel. (Arrêté du Conseil d'État du 7 février 1890.)

Art. 1er. L'école normale frœbelienne est instituée dans le but de préparer à la carrière pédagogique les jeunes filles qui désirent se vouer à l'enseignement dans les écoles enfantines.

Art. 2. L'enseignement comprend deux années d'études : la 1^{re} a pour but de donner aux élèves-institutrices la culture générale exigée des candidats aux brevets institués par la loi et la 2^e de les former à la pratique de l'enseignement.

Art. 3. Sont admises, en 1^{re} année dès l'âge de 16 ans révolus, les élèves sortant d'une école secondaire-industrielle du canton avec un certificat satisfaisant, ou qui prouvent, dans un examen, qu'elles possèdent des connaissances suffisantes.

Les élèves préparées dans les écoles de district pourront, dès 17 ans révolus, être admises directement dans la 2^e année si elles justifient, par un examen, ou sur présentation de titres et de certificats reconnus valables, qu'elles possèdent une préparation théorique suffisante.

Art. 4. Le nombre des élèves-institutrices de cette école est dans la règle de 45.

Art. 5. Si le nombre des élèves qui se présentent à l'inscription dépasse 45, il sera fait un choix après examen.

Art. 6. Cet examen portera sur les branches suivantes :

1 ^o Orthographe ;	7 ^o Dessin ;
2 ^o Composition ;	8 ^o Notions élémentaires des sciences naturelles ;
3 ^o Pédagogie ;	9 ^o Histoire et géographie nationales ;
4 ^o Calcul ;	10 ^o Ouvrages manuels.
5 ^o Lecture ;	
6 ^o Ecriture ;	

Art. 7. Si, à la suite de cet examen, le nombre des élèves ayant obtenu un chiffre reconnu suffisant dépasse le nombre réglementaire, le choix se fera d'après la règle suivante :

Seront admises :

1^o Les élèves neuchâteloises ou les élèves suisses dont les parents sont domiciliés dans le canton.

2^o Les élèves des autres cantons.

3^o Les étrangères à la Suisse.

Art. 8. Les inscriptions et l'examen auront lieu dans la semaine qui précède le jour fixé pour les inscriptions au gymnase cantonal.

Dispositions concernant les enfants admis à fréquenter l'école.

Art. 9. Le minimum d'âge pour l'entrée à l'école est fixé à 4 ans.

Toutefois, ne pourra être admis, en aucun cas, tout enfant qui ne saurait pas parler ou dont le manque de développement aurait pour effet d'entraver la bonne marche des leçons.

Art. 10. Les demandes d'admission doivent être adressées à la directrice de l'école normale au commencement de l'année scolaire.

Art. 11. En vue de l'admission, les parents devront remplir un formulaire imprimé portant les noms et prénoms de leurs enfants, leur filiation, leur âge, leur nationalité, leur domicile, et l'attestation d'un médecin certifiant qu'ils ont été vaccinés et qu'ils ne sont atteints d'aucune maladie contagieuse.

Art. 12. Tout enfant, dont la malpropreté serait persistante ou dont les absences fréquentes ne seraient pas justifiées par les parents, pourra être ou temporairement ou définitivement renvoyé de l'école.

Art. 13. Un enfant qui, après son admission, serait atteint d'une maladie sans gravité, mais contagieuse (maladie cutanée, par exemple), devra être retiré de l'école jusqu'à complète guérison certifiée par un médecin.

Art. 14. D'une manière générale, au premier indice d'une indisposition ayant quelque analogie avec les symptômes d'une maladie contagieuse, la directrice

de l'école normale est tenue de se conformer aux dispositions du règlement sanitaire du 31 décembre 1886.

Art. 15. Lorsqu'un enfant est retiré temporairement ou définitivement de l'école, les parents doivent en avertir la directrice.

Art. 16. L'école compte au maximum 60 enfants.

Art. 17. L'école est ouverte pour les enfants de 9 à 11 heures et de 2 à 4 heures, le jeudi et le samedi après-midi exceptés.

20. 3. Règlement pour l'école normale frœbelienne du canton de Neuchâtel.

(Arrêté du Conseil d'État du 7 février 1890.)

Art. 1er. L'école normale frœbelienne, destinée à former des institutrices désirant se vouer à l'enseignement dans les écoles enfantines, comprend deux années d'études.

Art. 2. Sont admises à l'école normale frœbelienne les élèves sortant d'une école secondaire-industrielle du canton pourvues d'un certificat satisfaisant, ou celles qui prouvent dans un examen qu'elles possèdent les connaissances suffisantes.

Art. 3. L'enseignement donné en 1^{re} année est en partie théorique et en partie pratique.

L'enseignement théorique est destiné à donner la culture générale et l'enseignement pratique a en vue la préparation à l'enseignement de 2^e année.

L'enseignement de la 2^e année est exclusivement pratique.

Toutefois les élèves de 2^e année dont la préparation théorique se révèlerait insuffisante seront, suivant le cas, astreintes à suivre à nouveau, tout ou partie des cours de 1^{re} année.

En vue des leçons pratiques, l'école admet un certain nombre d'enfants de 4 à 7 ans divisés en trois groupes.

Art. 4. Les élèves de 1^{re} année sont tenues de suivre les cours suivants à la sous-section des élèves-institutrices:

1 ^{er} Histoire nationale;	6 ^{me} Dessin;
2 ^{me} Pédagogie théorique;	7 ^{me} Chant;
3 ^{me} Sciences naturelles;	8 ^{me} Ouvrages;
4 ^{me} Géographie;	9 ^{me} Gymnastique.
5 ^{me} Littérature;	

Art. 5. En dehors des heures consacrées aux branches énumérées ci-dessus, les élèves de 2^e année sont tenues de suivre les cours de pédagogie frœbelienne et d'assister aux leçons pratiques inscrites à l'horaire de la classe.

Art. 6. Les élèves de 2^e année sont appelées à donner des leçons dans les différentes divisions. Ces leçons seront données, soit en présence de la directrice, soit en présence de l'institutrice-adjointe. Toutes les élèves de cette 2^e année doivent assister à ces leçons.

Discipline.

Art. 7. La surveillance et la discipline des élèves appartiennent à la directrice de l'école.

Art. 8. Les élèves sont astreintes à la fréquentation des cours. Leurs absences, notées chaque jour dans un registre spécial, doivent être justifiées.

Art. 9. Il pourra être accordée l'usage d'une salle aux élèves qui en feront la demande dans le but de travailler en dehors des heures des cours.

Art. 10. Ces élèves sont responsables personnellement, de tout le matériel mis à leur disposition.

Examen de promotion.

Art. 11. L'examen comprend:

1^{er} Une composition (causerie destinée aux enfants) servant de dictée orthographique.

2^{me} Une question de pédagogie frœbelienne.

- 3^o Une question de géométrie élémentaire avec exécution des figures.
- 4^o Lecture d'un morceau choisi.
- 5^o Récitation d'une poésie enfantine.
- 6^o Calcul mental.
- 7^o Une occupation de la méthode.

Examen de sortie.

Art. 12. L'examen de sortie se fait conformément au programme indiqué aux articles 63 à 66 du règlement général pour les écoles primaires.

21. 4. Seminarordnung des Kantons St. Gallen. (Beschluss des Regierungsrates vom 31. März 1890.)

In teilweiser Abänderung der Seminarordnung vom 17. November 1864 in dem Sinne, dass, behufs Erzielung der Übereinstimmung mit dem Regulativ für die Prüfungen der Primar- und Reallehrer, wird die in den Art. 30 und 42 vorgesehene Notenskala für die Prüfungen durch eine fünfteilige mit folgendem Wortlaut ersetzt:

1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = genügend, 4 = gering, 5 = sehr gering.

22. 5. Programme des leçons de travail manuel au Gymnase cantonal de Neuchâtel. (Section Pédagogique.) (Arrêté du Département de l'Instruction publique du 28 mars 1890.)

1^o Objets simples en carton mince, non recouvert.

A. Découpage et pliage du carton en patrons divers. 1. Modèle d'enveloppe de lettres. 2. Modèle de poche à papier de valeur.

2^o Objets simples en carton, bordés et recouverts.

B. Formes variées. 3. Etiquette rectangulaire. 4. Etiquette fantaisie (à 6 angles, etc.). 5. Décimètre carré divisé. 6. Tableau de leçons. 7. Dessous de lampe (forme octogone).

3^o Objets ordinaires d'une seule pièce.

C. Assemblage des angles à la colle forte. 8. Boîte non recouverte, mais bordée sur les angles. 9. Boîte dite à minéraux, recouverte. 10. Etui de livre, recouvert.

4^o Objets en plusieurs pièces.

D. Posage des angles (en toile) à la colle forte, carton couvert. 11. Cartable en 2 pièces réunies par des lacets. 12. Portefeuille avec dos et angles en toile.

E. Formes fantaisie, carton bordé et recouvert. 13. Plateau à bijoux avec filets aux angles. 14. Porte-allumettes.

F. Formes géométriques, prismes ou polyèdres réguliers. 15. Boîte à cigares (base hexagonale, régulière). 16. Tirelire (cube sur socle). 17. Porte-montre (pyramide à base triangulaire). 18. Boîte d'écolier, angles en toile, papier faux bois. 19. Etui d'écolier, corps et tiroir, papier faux bois.

G. Fantaisie, objets très variés. 20. Cadre pour photographie, etc.

H. Objets à soufflets, en toile. 21. Porte-journaux simple, avec poche. 22. Porte-journaux découpé, avec cadre.

I. Combinaison de la menuiserie et du cartonnage. 23. Boîte-livre montée avec cadre en bois.

Les élèves qui exécutent ce travail avant d'avoir fait la menuiserie, reçoivent le cadre en bois préparé à l'avance.

Avant d'être exécutés, tous ces objets sont dessinés au tableau noir et cotés par le maître, puis reportés par les élèves sur leurs cahiers. Les dessins se font au crayon, à main levée ou à la règle, et si on veut les conserver, on les passe à l'encre.

V. Lehrerschaft.

23. 1. Reglement über die Fähigkeitsprüfungen der glarnerischen Primarlehrer. (Erlass des Regierungsrates vom 13. März 1890.)

I. Anordnung und Gang der Fähigkeitsprüfungen.

§ 1. Jeder Lehrer, der an einer öffentlichen Lehranstalt des Kantons angestellt werden will und hiezu nach § 19 des Schulgesetzes eines glarnerischen Patentes bedarf, hat die Wahlfähigkeitserklärung bei der Erziehungsdirektion nachzusuchen, welche sie auf Grund einer wohlbestandenen Prüfung erteilen wird.

§ 2. Die ordentlichen Fähigkeitsprüfungen für Kandidaten auf Primarschulstellen sind öffentlich und unentgeltlich. Sie werden alljährlich von der Erziehungsdirektion auf Schluss des Wintersemesters angeordnet und jeweilen 3—4 Wochen vor ihrem Beginn im Amtsblatt angekündigt.

Ausnahmsweise können von der Erziehungsdirektion in besonders dringlichen Fällen auch ausserordentliche Prüfungen bewilligt werden. Hiebei fallen die Prüfungskosten zu Lasten der Examinanden..

§ 3. Zur Vornahme der Prüfungen ernennt der Regierungsrat je am Beginn einer Amtsdauer eine aus Fachmännern bestehende Kommission von fünf Mitgliedern und bezeichnet deren Präsidenten.

§ 4. Wer eine Prüfung zu bestehen wünscht, hat sich spätestens 14 Tage vor Beginn derselben beim Präsidenten der Prüfungskommission schriftlich anzumelden.

Die Anmeldung, welche als kalligraphische Probeleistung gilt, soll eine Darstellung des Lebens und Bildungsganges enthalten. Ferner sind beizulegen: 1. ein Geburtsschein; 2. Zeugnisse aus den besuchten Bildungsanstalten; 3. Zeugnisse über allfälligen praktischen Schuldienst.

§ 5. Die Teilnahme an den Fähigkeitsprüfungen ist auch Kantonsfremden gestattet. Dagegen können zu denselben nicht zugelassen werden:

- a. Solche, welche im Aktivbürgerrecht eingestellt sind;
- b. solche, welche die Wahlfähigkeitserprüfung bereits zweimal erfolglos bestanden haben;
- c. solche, die auffallende körperliche Gebrechen besitzen, welche die Ausübung des Lehrerberufes beeinträchtigen.

Denjenigen, welche wegen des in lit. c. genannten Grundes von der Prüfungskommission abgewiesen werden, steht der Rekurs an den Regierungsrat offen.

§ 6. Wer zu seiner Ausbildung ein Stipendium aus der Landeskasse bezogen hat, ist nach Vollendung der Seminarstudien verpflichtet, die nächstfolgende Fähigkeitsprüfung zu bestehen, und zwar gilt diese Verpflichtung auch in dem Falle, dass sich ein Lehramtskandidat nach dem Austritt aus dem Seminar entschliesst, Sekundarlehrer zu werden.

Besucht ein Kandidat nach dem Austritt aus dem Seminar zu seiner weitern Ausbildung noch andere Anstalten, so wird ihm gestattet, erst die zweitfolgende Prüfung zu bestehen.

§ 7. Die Prüfung erstreckt sich auf die in § 13 genannten Fächer und zerfällt in eine theoretische und eine praktische. Die theoretische Prüfung findet an zwei auf einander folgenden Tagen statt und zerfällt wieder in eine schriftliche und eine mündliche.

Der mündlichen und der praktischen Prüfung haben in der Regel alle Mitglieder der Prüfungskommission beizuwollen.

§ 8. Die schriftliche Prüfung geht in der Regel voran und besteht in der Abfassung eines deutschen Aufsatzes und in der Lösung von mathematischen Aufgaben.